

**PROTESTANTISCHE SOLIDARITÄT SCHWEIZ
SOLIDARITÉ PROTESTANTE SUISSE**



***Letzter Bericht und Jahresrechnung 2018
Dernier rapport et comptes 2018***

Vorstand

Christ Franz Pfr. Dr.
St. Alban-Anlage 37
4052 Basel

Präsident

P 061 272 87 58
franz.christ@erk-bs.ch

de Roche Daniel Pfr.
La Charrière 4
2534 Orvin

Vizepräsident

P 026 684 26 78
daniel.deroche@bluewin.ch

Bär Adolfo
Wermatswilerstr. 54
8610 Uster

Aktuar

P 044 940 71 54
admar@hisppeed.ch

Deflorin Hans
Schwyzerstr. 62 d
8832 Wollerau

Kassier

P 044 780 00 53
deflorin@active.ch

Müller Alfred Pfr.
Länggässli 25
3604 Thun

P 033 335 46 18
alfred@mueller-siegrist.ch

Plattner Hanspeter Pfr.
Chrischonastr. 17
4132 Muttenz

P 061 461 36 11
hanspi.plattner@bluewin.ch

Geschäftsstelle /Aktuariat

Bär Adolfo
Wermatswilerstr. 54
8610 Uster

043 535 04 34
info@soliprot.ch
www.soliprot.ch
PC 40-27467-8

Zum letzten Bericht der Protestantischen Solidarität Schweiz

ehemalige Vereinigung der Protestantisch-Kirchlichen Hilfsvereine der Schweiz

Der Vorstand der PSS legt den kantonalen Hilfsvereinen und den Kantonalkirchen sowie dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund, der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Diasporawerke in Europa und dem Gustav Adolf Werk seinen letzten Bericht vor. Er enthält:

1. Das Protokoll der Abgeordnetenversammlung der PSS vom 28. Mai 2018, die den Auflösungsbeschluss gefasst hat
2. Den Schlussbericht des Präsidenten
3. Die Jahresrechnung 2018 und den Revisorenbericht

Dem Protokoll ist zu entnehmen, dass die AV der PSS beschlossen hat, die **Reformationskollekte für 2019 zugunsten der Renovation des Temple de la Fusterie in Genf zu erheben**. Als Kollektenziel für die Konfirmandengabe 2019 wurde die evangelische Jugendarbeit in Syrien (via HEKS) festgesetzt. Diese beiden Beschlüsse gehören zum «Erbe» der PSS, das die Konferenz PSS des SEK empfängt.

Die Jahresrechnung weist die Vermögenswerte aus, die als Schenkung dem neuen «Fonds PSS des SEK» überwiesen werden: das Legat Stehli CHF 393'602.45, die Hilfskasse für Diasporaangestellte CHF 46'342.49, die Liebesgaben CHF 23'234.87, die Rückstellung für die Aufarbeitung der Geschichte CHF 10'000 und das freie Vermögen CHF 81'582.20. Die Verbindlichkeiten, ausgenommen die passiven Rechnungsabgrenzungen, sind zweckbestimmte Ergebnisse von laufenden Kollekten zum Stichtag 31.12.2018 und müssen von der neuen Konferenz nach Eingang der letzten Spendenzahlungen 2019 den Destinatären zugeführt werden.

Dieses letzte Lebenszeichen der alten PSS begleitet der Wunsch, die Arbeit der neuen Konferenz möge zum Wohl vieler evangelischer Glaubensgeschwister in der Schweiz und über unsere Grenzen hinaus gesegnet sein.

Pfr. Franz Christ, Präsident

Ultime rapport de la Solidarité protestante suisse (SPS)

précédemment Association des Sociétés de secours aux protestants disséminés de Suisse

Le comité de la SPS présente son ultime rapport aux Associations cantonales de secours et aux Eglises cantonales, ainsi qu'à la Fédération des Eglises protestantes de Suisse, à la Communauté de travail des œuvres européennes en faveur de la diaspora et au Gustav Adolf Werk. Ce rapport comprend :

1. Le procès-verbal de l'Assemblée des délégués de la SPS du 28.05.2018, qui a décidé la dissolution de SPS
2. Le rapport final du président
3. Les comptes 2018 et le rapport des réviseurs.

Comme l'indique le procès-verbal, l'Assemblée de la SPS a décidé d'organiser la **Collecte de la Réformation 2019 au profit de la rénovation du temple de la Fusterie à Genève**. L'objectif de l'Offrande des catéchumènes 2019 a été attribué aux activités de jeunesse en Syrie (via l'EPER). Ces deux décisions font partie de « l'héritage » de la SPS transmis à la Conférence de Solidarité protestante de la FEPS.

Les comptes annuels énumèrent les valeurs qui sont léguées au nouveau «Fonds SPS » de la FEPS : legs Stehli CHF 393'602.45, caisse d'entraide des salariés de la diaspora CHF 46'342.49, dons «coups de cœur» CHF 23'234,87, réserve pour la préparation de l'histoire de la SPS CHF 10'000 et capital libre CHF 81'582.20. Le passif restant (sauf les transitoires) est le résultat de collectes en cours au 31 décembre 2018 et affectées à des objectifs précis. Après réception des derniers virements en 2019, la nouvelle Conférence de la FEPS aura à les verser aux bénéficiaires.

Un dernier vœu après ce dernier signe de vie de l'ancienne SPS : que Dieu bénisse l'activité de la nouvelle Conférence au bénéfice de nombreux coreligionnaires protestants en Suisse et hors de nos frontières.

Pasteur Franz Christ, président

Schlussbericht 2018 des Präsidenten

Am 28. Mai 2018 hat die Abgeordnetenversammlung der PSS im Blick auf die von der AV SEK eingerichtete «Konferenz Protestantische Solidarität Schweiz» die Auflösung unseres Vereins auf Ende 2018 beschlossen. Das ist im oben abgedruckten Protokoll nachzulesen. Es war geplant, unsere Aktiven auf Mitte Jahr in den vom SEK zu eröffnenden «Fonds Protestantische Solidarität Schweiz» zu übertragen. Der SEK war noch nicht so weit. Darum rechnet die PSS noch einmal für das ganze Jahr 2018 ab und legt diesen Schlussbericht und eine letzte Jahresrechnung vor.

Die Reformationskollekte 2018 zugunsten der Renovation des Temple der Gemeinde von Crans-Montana war die letzte von uns organisierte. Dieser Bericht erlaubt noch keinen Rückblick darauf. Dasselbe gilt für die Konfirmandengabe 2018 zugunsten «Eine Chance für junge Romas in Ungarn» – ein Projekt der ungarischen Reformierten Kirche.

Die letzte AV PSS hat noch einmal im üblichen Rhythmus eine Reformationskollekte bestimmt. 2019 soll für die Renovation des Temple de la Fusterie in Genf gesammelt werden. Die Fusterie dient als Citykirche. Insofern weicht dieses Kollektenziel von der traditionellen Sammlung für eine Gemeindekirche ab. Als Konfirmandengabe 2019 bestimmte die AV PSS das HEKS-Projekt «Evangelische Jugendarbeit in Syrien». Die neue Konferenz wird für die Werbung und die Durchführung dieser Kollekten verantwortlich sein.

Der Vorstand hat am 12. November im Zunfthaus «Zur Waag» in Zürich eine letzte Sitzung und anschliessend ein Abschiedsessen abgehalten. Dabei waren Daniel de Roche und Alfred Müller, die in der neuen Konferenz weitermachen wollen, und Hans Deflorin, Adolfo Bär, Hanspeter Plattner und Franz Christ, die zurücktreten. Der Dank an den Vorstand im Jahresbericht 2017, der als Abschiedswort gedacht war, sei hier wiederholt.

Der SEK schob die Konstituierung der Konferenz auf. So wird sie erst im Januar 2019 stattfinden. Der SEK organisierte aber am 3. September einen Informationstag, der von den Hilfsvereinen und Kantonalkirchen beschiedt wurde. Als Präsident der alten PSS hatte ich ein Votum abzugeben. Es soll hier als Schlusswort stehen:

Votum des Präsidenten der PSS am 3. 9. 2018

Was bis Ende 2018 der Verein PSS noch ist und jetzt in die neue Konferenz übergeht, entstand seit 1842 aus der Bewegung der Protestantisch-kirchli-

chen Hilfsvereine (Sociétés de secours aux protestants disséminés). Zuerst war der Basler Verein ein sog. Vorverein. Die PSS als Dachverband organisiert nur die Reformationskollekte – die einzige gesamtschweizerische Sonntagskollekte, durch die alle Protestanten der Schweiz am selben Tag für den selben Zweck ihr Opfer einlegen – und die sog. Konfirmandengabe. Die Partnerschaften zu Diasporagemeinden pflegen die Hilfsvereine.

Das Gesamt unserer Bewegung hat (nach Gal 6, 10) die Aufgabe, Protestantische Gemeinden finanziell zu unterstützen, die nicht aus eigenen Kräften ihre Aufgaben bewältigen können.

Der Schwerpunkt liegt immer noch in den ehemals ganz römisch-katholischen Kantonen. Aber zeichenhaft haben wir auch Auslandprojekte (Die Reformationskollekte unterstützt immer ein Inlandprojekt, die Konfirmandengabe fast immer ein Projekt in Osteuropa oder Westeuropa). Die Hilfsvereine entstanden zu einer Zeit, da die Kantonalkirchen noch Staatskirchen waren. Initiativen, die über die Grenzen der Kantone hinausgingen, mussten sich (wie viele diakonische Impulse) frei als Vereine konstituieren.

Unsere Aufgabe war immer bewusst Strukturpflege. Es wurden Kirchen, Kirchgemeindehäuser und Pfarrhäuser gebaut. Früher auch noch reformierte Schulen. Es wurden und werden Beiträge an Besoldungen geleistet. Z.Z. legen wir z.B. von verschiedenen Hilfsvereinen her Geld zusammen für den Reformierten Religionsunterricht an den Primarschulen des Tessin.

1. Zur Struktur der schweizerischen Diasporaarbeit im Moment des Übergangs

Im Blick auf die Sammlung von Hilfsgeldern ist zu unterscheiden zwischen den Kantonen, die einen sog. Prot.-kirchl. Hilfsverein (oder eine kantonale PS) haben, und den Kantonen, in denen die Kantonalkirche die Verantwortung dafür übernommen hat, sei es, weil der Verein eingegangen ist, oder sei es, weil sie selber eine Diasporakirche in einem vormals gänzlich römisch-katholischen Kanton ist. Aber die Grenzen fließen: Kantone, die früher viel spendeten, gehören heute bei den Reformationskollekten zu den Empfängern, wie z.B. Genf oder Neuenburg. Andere waren und sind durch ihre konfessionelle Situation immer Spender und Empfänger zugleich, z.B. Graubünden.

Aargau, Appenzell, Baselland, Basel-Stadt, Bern (inkl. Jura und Teile von Solothurn), Genf, Graubünden, Sankt Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich haben einen kantonalen Hilfsverein. (resp. eine kantonale PS).

In Appenzell, Freiburg, Glarus, Neuenburg, Solothurn und der Waadt hat die Kantonalkirche die Aufgabe übernommen.

Inzwischen sind die Empfängerkantone in der PSS auch vertreten und beteiligen sich auch an den Sammlungen: Luzern, Schwyz, Tessin, Wallis und Zug. (Zug ist längst kein Empfänger mehr, aber war natürlich klassisches Diasporagebiet, Schwyz hat einen Kirchenfonds eingerichtet).

In der PSS fehlen Nidwalden, Obwalden und Uri.

2. Der Diasporabegriff ist heute fließend

Der Blick auf die verschiedenen Kantone zeigt, dass der Begriff «Diaspora» heute fließend geworden ist. Freiburg, wo durch Pfarrer Le Grand in den dreissiger Jahren des 19. Jahrhunderts der Anstoss zu unseren Hilfsvereinen gegeben wurde, hat heute eine wachsende protestantische Kirche und ist zugleich Empfängerin von Diasporahilfe. Genf und Neuenburg, auch Glarus, waren schon Empfängerin. Andererseits sind Gemeinden, die mit Hilfe der Hilfsvereine gegründet wurden, z.B. Luzern, Zug und Olten heute starke Glieder, die selber Solidarität üben.

3. Diaspora als theologischer Begriff

Wir rufen uns in Erinnerung, dass die frühe Christenheit sich als die Fremdlinge in der Zerstreuung verstand. «Qui sont étrangers et dispersés» – so ist die Stelle am Anfang des ersten Petrusbriefes auf Französisch übersetzt. Auf Englisch «To the exiles of the Dispersion». Im griechischen Urtext steht hier das Wort Diaspora. Es kann die Zerstreuten selbst bezeichnen und den Ort, an dem sie sich befinden, wie hier in 1. Petr 1, 1. Das Wort kommt im NT noch zweimal vor: einmal Joh. 7,35 in Bezug auf die Juden, die unter den Griechen zerstreut leben, und einmal am Anfang des Jakobusbriefes, wo der Apostel die Zwölf Stämme, die in der Zerstreuung sind, begrüsst.

Die Lage ist klar: Die Wahrnehmung des Hineingestretetseins in eine fremde Umgebung übernahm die christliche Kirche von den Juden. Der Begriff der Diaspora geht vom Gottesvolk aus, das sein eigenes Land hat, von dem aber einzelne in eine fremde Umgebung gezogen sind und jetzt dort leben.

Diesem ursprünglichen Begriff entsprach der Gebrauch, den man für die konfessionelle Diaspora machte. Da ging man auch von einer Einheit von Kirche und Land aus. Die Stelle im Jakobusbrief zeigt aber, dass es ein exemplarisches urchristliches Bewusstsein gab, das die Existenz der Kirche generell als

eine in der Zerstreuung verstand. Man muss vielleicht geradezu übersetzen: «An das wahre Israel, dem der Himmel die Heimat, die Erde aber nur Fremde, d.h. Diaspora ist.»

Dieser Dimension, die in unseren Kirchenliedern zum Ausdruck kommt – «Ich bin ein Gast auf Erden...» - , entspricht in unserer Zeit mehr und mehr das Bewusstsein der Fremdheit. Früher gehörten wir zur Mehrheit, jetzt aber plötzlich zu einer Minorität. Neuere Untersuchungen zeigen zwar immer noch Mehrheiten hinsichtlich der Bedeutung von Gott, Glauben und Gebet, sogar noch von Kirchenmitgliedschaft, wenn man alle Konfessionen zusammennimmt. Aber unsere evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz werden oder sind schon eine Minderheit. Das macht uns für das biblische Wort hellhörig. Man spricht heute manchmal von der säkularen Diaspora.

Wenn wir längst angefangen haben, Projekte in Genf oder Neuenburg zu unterstützen, haben wir dem Rechnung getragen. Ich weiss, dass mancherorts der Begriff Diaspora nicht gerne gehört wird und man lieber von Minorität spricht. Aber das ist «Façon de Parler». Der biblische Begriff hat eine Tiefe, die den zahlenmässigen Wechsel von Majorität zu Minorität relativiert und zudem die Solidarität gerade deutlich zum Ausdruck bringt: die «zwölf Stämme», obwohl zerstreut und fremd in dieser Welt, gehören zusammen.

Der Begriff der Diaspora macht also gerade bewusst, dass eine Zusammengehörigkeit besteht; wobei sich heute nicht mehr ein homogenes, starkes Ursprungsland und bloss zerstreute schwache Kolonien gegenüberstehen. Wir haben heute unterschiedlich verfasste Kirchen, die verschieden dran sind und die gerade in ihrer Verschiedenheit aneinander gewiesen sind. Sie sind aufeinander angewiesen. Die einen als Geber, die andern als Empfänger. Dieses Verhältnis kann sich umkehren. Und eine Kirche kann – zumal im geistlichen Sinn – auch beides zugleich sein: Geberin und Empfängerin.

Und da sehen wir, dass der Begriff der Minoritätskirche für die Zweckbestimmung unserer protestantischen Solidarität und zwischenkirchlichen Hilfe nicht tauglich ist. Um Beispiele zu geben: Die Reformierten im Kanton Zug sind eine Minorität, aber finanzstark; Neuchâtel ist eine Église de Majorité, aber finanzschwach. Doch beide kennen etwas von der Diaspora-Existenz – wenn ich es so sagen darf. Ich möchte so weit gehen und die Behauptung aufstellen, das es wohl kaum mehr eine Christenexistenz gibt, der die Erfahrung des Fremdseins fremd wäre.

4. Engagement für die Diaspora und für die Ökumene ist kein Widerspruch

Das Engagement für die Glaubensgeschwister gleicher Konfession widerspricht der ökumenischen Leidenschaft nicht. Eine Diasporagemeinde (auch eine in der säkularen Diaspora) befindet sich immer in einem unübersehbaren Gegenüber zur Römisch-katholischen Kirche und zur postchristlichen Umgebung, gegenüber dem Neuheidentum oder wie Sie es nennen wollen. Auch mehr oder weniger im Gegenüber zu andern Religionsgemeinschaften. Wir sind nicht einfach die Christen in der Stadt oder im Dorf. Wir sind ein Teil der Christen vor Ort. Unsere Zerstreung ist eben eine doppelte: mehr und mehr wie die ur- oder frühchristliche; und mehr oder weniger noch die innerchristlich konfessionelle.

5. Notwendigkeit der Hilfsvereine

Unnötig zu sagen, dass die Solidarität zwischen Stärkeren und Schwächeren schon in der frühesten Christenheit über den eigenen Wirkungskreis hinaus geübt wurde. Sie reichte sogar über die Meere. Paulus sammelte in seinen griechischen Gemeinden eine Kollekte für die Christen in Jerusalem und wollte diese «Liebesgabe», wie er sie nannte, selber überbringen – wenn es der Mühe wert sei (1. Kor 16).

Die Hilfsvereine verdienen, wo es sie noch gibt, gestärkt zu werden. Sie halten das Bewusstsein für die geschilderte Aufgabe wach. Sie nehmen der Kirchenleitung und Kirchenverwaltung ein gutes Stück Arbeit darin ab. Sie schaffen es immer noch, eine Anzahl von Leuten für ein ehrenamtliches Engagement zu gewinnen. Dort wo die Kantonalkirche die Sache übernehmen muss, wird das wohl schwieriger.

Ich habe anfangs den Vereinscharakter auch nicht wirklich nachvollziehen können. Über die vielen Jahre habe ich erfahren, dass die Hilfsvereine eins der kirchlichen Netze sind, die halten. Wir betreiben keine Vereinsmeierei. Es könnten sich ja auch bestimmte Hauskreise dafür engagieren. Aber sobald man mit Geld umgeht, braucht es eine saubere rechtliche Form. Darum muss man sich klar sein, wo die Hilfsvereine eingehen, geht die volle Verantwortung an die Kantonalkirche und ihre Finanzverantwortlichen über. Es gibt nichts dazwischen.

Es ist noch ein Détail zu beachten. Da und dort schlummern noch Testamente zugunsten eines Hilfsvereins. Wenn er nicht mehr existiert, ist es mühsam, den Nachweis zu erbringen, dass der Wunsch des Testators immer noch erfüllt werden kann. Auf alle Fälle müsste bei einer Ablösung daran gedacht werden. (PKHV BS machte 2009 die Erbschaft einer Million CHF!)

Pfr. Franz Christ, Präsident

Rapport final 2018 du président

Le 28 mai 2018, l'Assemblée des délégués de la SPS a décidé la dissolution de notre association à fin 2018 dans la perspective de la «Conférence de Solidarité protestante» créée par l'Assemblée de la FEPS. Comme l'atteste le procès-verbal imprimé plus haut. Il était prévu de remettre nos actifs au «Fonds de Solidarité protestante» que devait ouvrir la FEPS à l'été 2018. Mais la FEPS n'en était pas encore là. Voilà pourquoi la SPS rend compte de toute l'année 2018 et vous présente ce rapport final et ses derniers comptes annuels.

La Collecte de la Réformation en faveur de la rénovation du temple de la paroisse de Crans-Montana était la dernière organisée par nos soins. Il est encore trop tôt pour en faire le bilan. La Fusterie est une «Eglise ouverte» (Citykirche). Le but de cette Collecte s'écarte donc de la ligne habituelle d'une collecte pour une paroisse. Pour l'Offrande des catéchumènes 2019, l'Assemblée des délégués a retenu le projet de l'EPER « activités protestantes de jeunesse en Syrie ». La nouvelle Conférence sera responsable de l'organisation et de la réalisation de cette Offrande.

Le 12 novembre, le comité a tenu une dernière séance, suivie d'un repas à la maison « Zur Waag » à Zurich. Y participaient Daniel de Roche et Alfred Müller, qui sont prêts à poursuivre leur activité avec la nouvelle Conférence, et Hans Deflorin, Adolfo Bär, Hanspeter Plattner et Franz Christ qui arrêtent. Répétons ici les remerciements au comité qui figurait dans le rapport 2017.

La FEPS a ajourné la constitution de la Conférence au mois de janvier 2019. Mais elle a organisé le 3 septembre une journée d'information, alimentée par les Sociétés cantonales et les Eglises cantonales. En tant que président de l'ancienne SPS, j'ai été appelé à dire un mot. Il figure ci-dessous comme conclusion.

Mot du président de la SPS le 3 septembre 2018

Ce qui subsiste jusqu'à fin 2018 comme Association SPS et devient la nouvelle Conférence est né en 1842 du mouvement des Sociétés de secours aux protestants disséminés. La Société bâloise fut tout d'abord le «Vorverein» (Association dirigeante). La SPS comme société faïtière n'organise que la Collecte de la Réformation – la seule collecte dominicale dans toute la Suisse par laquelle tous les protestants de Suisse font un don le même jour pour le même but – ainsi que l'Offrande des catéchumènes. Les partenariats avec les paroisses de diaspora sont assumés par les Sociétés cantonales.

L'ensemble de notre mouvement a pour tâche (selon Galates 6, 10) de soutenir financièrement des paroisses protestantes qui ne peuvent pas à financer elles-mêmes leurs activités. Le centre de gravité se situe toujours dans les cantons autrefois catholiques-romains. Mais nous posons un signe en soutenant aussi des projets à l'étranger. (La Collecte de la Réformation soutient toujours un projet en Suisse, l'Offrande des catéchumènes presque toujours des projets en Europe de l'Est ou de l'Ouest). Les Sociétés cantonales naquirent à une époque où les Eglises cantonales étaient encore des Eglises d'Etat. Les initiatives qui dépassaient les frontières du canton durent se constituer en associations autonomes (comme bien des initiatives diaconales).

Notre tâche fut toujours consciemment d'entretenir les infrastructures : construction d'églises, de maisons de paroisse et de presbytères, au début également d'écoles protestantes. Des subventions ont été et sont aussi accordées pour des salaires. Pour le moment, nous récoltons de l'argent de diverses Sociétés en faveur de l'enseignement religieux protestant dans les écoles primaires du Tessin.

1. La structure du travail suisse en faveur de la diaspora à l'heure de la transition

En ce qui concerne la collecte de fonds, il faut distinguer entre les cantons où existe une «Sociétés de secours» (ou une Solidarité protestante) et ceux où l'Eglise cantonale a repris cette responsabilité, que ce soit parce que la Société s'est dissoute ou parce que l'Eglise est elle-même minoritaire dans un canton autrefois entièrement catholique-romain. Mais les frontières fluctuent : des cantons autrefois donateurs généreux figurent maintenant parmi les bénéficiaires de la Collecte de la Réformation, par ex. Genève ou Neuchâtel. D'autres furent et sont toujours, vu leur situation confessionnelle, à la fois donateurs et bénéficiaires, par ex. les Grisons.

Argovie, Appenzell, Bâle-Ville, Berne (y compris le Jura et partiellement Soleure), Genève, les Grisons, St-Gall, Schaffhouse, Thurgovie et Zurich ont une Société de secours (parfois nommée Solidarité protestante).

A Fribourg, Glaris, Neuchâtel et Vaud, l'Eglise cantonale a repris cette tâche. Entretemps, les cantons bénéficiaires sont aussi représentés dans la SPS et participent aux collectes : Lucerne, Schwyz, Tessin, Valais et Zoug (Zoug n'est plus bénéficiaire depuis longtemps, mais fut naturellement un terrain de diaspora. Schwyz a créé un fonds d'Eglise).

Nidwald, Obwald et Uri sont absents de la SPS.

2. Le concept de diaspora est fluctuant

Le regard sur les différents cantons montre que le terme «diaspora» est devenu fluctuant. Fribourg, où dans les années 1830, le pasteur Le Grand a donné l'impulsion à notre mouvement d'entraide, voit maintenant son Eglise protestante croître et, en même temps, bénéficier d'aides financières. Genève et Neuchâtel, ainsi que Glaris, ont bénéficié de collectes. D'autre part, des paroisses fondées avec l'aide de Sociétés de secours, comme Lucerne, Zoug et Olten, sont devenues aujourd'hui des membres solides qui exercent eux-mêmes la solidarité.

3. La solidarité comme concept théologique

Nous nous rappelons que la chrétienté primitive s'est comprise comme des «étrangers et dispersés» comme le dit le début de la première épître de Pierre, en anglais «To the exiles of the dispersion». Le texte grec emploie le mot diaspora. Il peut désigner les personnes disséminées ainsi que le lieu où ils se trouvent (comme dans 1 Pierre 1,1). Ce mot apparaît encore deux fois dans le NT: une fois en Jean 7,35 à propos des Juifs vivant dispersés parmi les Grecs et une fois au début de l'épître de Jacques où l'auteur salue «les douze tribus qui sont dans la diaspora». La situation est claire: l'Eglise chrétienne a repris des Juifs l'idée de dissémination dans un environnement étranger.

Le concept de diaspora provient du peuple de Dieu qui possède son territoire, mais dont certains membres sont partis pour une région étrangère et y vivent désormais. A ce concept originel correspond l'usage qu'on en fit pour la diaspora confessionnelle. On se basait aussi sur l'unité entre Eglise et pays. Mais le passage de l'épître de Jacques montre que, parmi les premiers chrétiens, on avait conscience que l'existence de l'Eglise était de façon générale une existence dans la dispersion. On devrait peut-être traduire de façon plus précise: «Au vrai Israël, pour qui le ciel est la patrie, mais la terre n'est que l'étranger, c'est-à-dire la diaspora.»

A cette conscience, qui s'exprime dans certains cantiques – par ex. «Seigneur dirige tous mes pas / vers le ciel ma patrie ...» – répond aujourd'hui un sentiment croissant d'étrangeté et d'isolement. Autrefois, nous appartenions à la majorité, mais aujourd'hui nous voilà tout à coup dans la minorité. Des enquêtes récentes signalent certes toujours des majorités à propos du sens de Dieu, de la foi, de la prière, voire même de l'appartenance à l'Eglise, si on additionne toutes les confessions chrétiennes. Mais nos Eglises évangéliques réformées de Suisse deviennent ou sont déjà une minorité. Cela nous rend attentifs à la parole biblique. On parle aujourd'hui parfois de diaspora séculière.

Nous en avons tenu compte depuis longtemps en commençant à soutenir des projets à Genève ou à Neuchâtel. Je sais que le terme diaspora déplaît à bien des gens et qu'on parle plutôt de minorité. Mais c'est une question de mots. Le terme biblique a une profondeur qui relativise le passage arithmétique de la majorité à la minorité et exprime en outre clairement la solidarité: les «douze tribus», même dispersées et étrangères dans ce monde, forment un ensemble.

Le concept de diaspora rend donc conscient d'une appartenance commune; mais il ne s'agit plus aujourd'hui d'un pays d'origine homogène et fort, face à des colonies faibles et disséminées.

Nous avons aujourd'hui des Eglises diversement organisées, dans des situations différentes et qui, du fait de ces différences, ont besoin les unes des autres. Les unes donatrices, les autres bénéficiaires. Cette relation peut aussi s'inverser. Et une Eglise peut aussi – surtout dans un sens spirituel – être les deux à la fois : donatrice et bénéficiaire. Nous voyons que le concept d'Eglise minoritaire n'est pas adéquat pour définir le but de notre solidarité protestante et de notre entraide ecclésiale.

Un exemple : les protestants de Zoug sont minoritaires, mais financièrement forts, Neuchâtel est une Eglise majoritaire, mais financièrement faible. Mais tous deux connaissent un peu ce qu'est l'existence en diaspora – si je peux m'exprimer ainsi. J'irais même jusqu'à affirmer qu'il n'y a plus guère d'existence chrétienne qui ignore ce sentiment d'étrangeté.

4. Engagement en faveur de la diaspora et engagement œcuménique ne sont pas contradictoires

L'engagement en faveur des coreligionnaires de la même confession ne contredit pas la passion œcuménique. Une paroisse de diaspora (également de la diaspora séculière) se trouve toujours en face-à-face indéniable avec l'Eglise catholique-romaine et avec l'environnement postchrétien, face au néo-paganisme ou comment vous voudrez l'appeler. Egalement face aux autres communautés religieuses. Nous ne sommes pas simplement les chrétiens de la ville ou du village. Nous sommes une partie des chrétiens du lieu. Notre dispersion est en effet double : toujours plus comme la diaspora chrétienne primitive ; et plus ou moins encore la diaspora intra-chrétienne.

5. Nécessité des associations de secours

Inutile de dire que la solidarité entre les plus forts et les plus faibles a déjà été exercée par la chrétienté primitive au-delà de sa zone d'influence. Elle a franchi les mers. Paul organisa dans ses communautés grecques une collecte en faveur des chrétiens de Jérusalem et tenait à l'apporter lui-même – si cela en vaut la peine (1 Corinthiens 16).

Les Sociétés de secours méritent, là où elles existent encore, d'être renforcées. Elles maintiennent vivante la conscience de cette tâche. Elles soulagent la direction et l'administration de leur Eglise d'une part de travail. Elles arrivent à motiver un bon nombre de personnes pour un engagement bénévole. Là où l'Eglise cantonale doit reprendre elle-même cette tâche, cela devient bien plus difficile. Au début, je n'ai pas vraiment pu comprendre cette caractéristique de la Société.

Au fil des années, j'ai appris que les Sociétés de secours sont un des réseaux d'Eglise qui résistent. Ce n'est pas pour le plaisir d'organiser une société. Des groupes de maison pourraient aussi s'engager pour cette tâche. Mais dès qu'il s'agit d'argent, on a besoin d'une forme juridique claire. Il faut donc être au clair: là où les Sociétés de secours disparaissent, toute la responsabilité passe à l'Eglise cantonale et à ses responsables financiers. Il n'y a pas d'entre deux.

Il faut encore souligner un détail. Ici et là dorment encore des testaments en faveur d'une Société de secours. Si celle-ci n'existe plus, il est difficile de fournir la preuve que la volonté du testateur peut toujours être respectée. En tout cas, il faudra y penser lors de la dissolution d'une Société (En 2000, la Société de Bâle-Ville a fait un héritage d'un million de francs !).

Franz Christ, pasteur, président

Protokoll der ordentlichen Abgeordneten-Versammlung Montag, 28. Mai 2018, in Basel

Vorsitz Pfr. Dr. Franz Christ (Basel), Präsident

Vorstand Pfr. Daniel de Roche (Orvin), Vizepräsident
Adolfo Bär (Uster), Aktuar
Hans Deflorin (Wollerau), Finanzen
Pfr. Alfred Müller (Thun)
Pfr. Hanspeter Plattner (MuttENZ)

Abgeordnete	Aargau	Pfr. Christian Bühler
	Appenzell	Hansjörg Zürcher
	Bern	Pfr. Alfred Müller Ueli Gugger
	Baselland	Pfr. Hanspeter Plattner Lukas Alber
	Basel-Stadt	Pfr. Benedict Schubert
	Genf	Pfr. Andreas Fuog
	Glarus	Rosmarie Figi-Streiff
	Graubünden	Marcel Schädler
	Schaffhausen	Eva Gysel
	Schwyz	Erika Dubler
	Solothurn	Pfr. Ulrich Wilhelm
	Tessin	Pfr. Tobias Ulbrich
	Waadt	Pfr. Raymond de Rham
	Wallis	Pfr. Daniel Rüegg
	Zürich	Pfrn. Stephanie Gysel

Entschuldigt Freiburg, Luzern, Neuenburg, Thurgau, Zug

Gäste

Matthias Herren, *Beauftragter kirchliche Zusammenarbeit, HEKS*
Dr. Felix Frey, *Rechtsdienst Schweiz. Evangelischer Kirchenbund*
Henri Maudet, *Präsident Association Amis de l'Espace Fusterie*
Pfr. Blaise Menu, *Moderator Gesellschaft der Pfarrer Genfer Kirche*
Christian Zippert, *Revisor PSS und SRS*
Clemens Gubler, *Revisor PSS und SRS*

Traktanden

1. Begrüssung
2. Appell und Wahl der Stimmenzähler
3. Genehmigung Protokoll der AV vom 08.05.2017 in Zürich
4. Kenntnisnahme des Beschlusses der AV des SEK vom 20.06.2017 zur Errichtung einer Konferenz Protestantischen Solidarität Schweiz des SEK
5. Mitteilungen
6. Jahresbericht 2017 des Präsidenten
7. Jahresrechnung 2017
8. Budget 2018
9. Kenntnisnahme der durch den Stiftungsrat der Reformationstiftung genehmigten Beiträge
10. Kollekten-Ergebnisse 2017: Reformationsskollekte, Konfirmandengabe, Liebesgabe
11. Reformationsskollekte
 - 11.1. 2018: Renovation der Kirche Crans-Montana:
Information
 - 11.2. 2019: Renovation des Temple de la Fusterie in Genf:
Antrag
12. Konfirmandengabe 2019: Evangelische Jugendarbeit in Syrien:
Antrag
13. Liebesgabe
14. Wahl der Delegierten in den Stiftungsrat der Schweizerischen Reformationstiftung: **Antrag**
15. Auflösung der PSS per 31.12.2018: **Antrag**
16. Verschiedenes

1. Begrüssung

Der Präsident, *Pfr. Franz Christ*, begrüsst die Delegierten, die Gastgeber des Prot-kirchl. Hilfsvereins Basel-Stadt und die obenerwähnten Gäste. Dabei heisst er sie herzlich willkommen.

2. Appell und Wahl der Stimmzähler

Die Anwesenden - die der Präsident namentlich aufruft - sind mit der Traktandenliste einverstanden. Als Stimmzähler werden Ueli Gugger und Christian Bühler vorgeschlagen. Sie werden einstimmig gewählt.

3. Genehmigung Protokoll der AV vom 8. Mai 2017 in Zürich

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Der Präsident dankt Adolfo Bär für die Protokollführung.

4. Kenntnisnahme des Beschlusses der AV des SEK vom 20. Juni 2017 zur Errichtung einer Konferenz des SEK Protestantischen Solidarität Schweiz

Pfr. Franz Christ liest den Beschluss vor.

5. Mitteilungen

Am 3. September um 10.00 Uhr findet in Bern die Informationstagung Für die Gründungsversammlung der Konferenz statt. Die Delegierten werden in den nächsten Tagen schriftlich eingeladen.

6. Jahresbericht des Präsidenten

Pfr Franz Christ weist auf den Jahresbericht 2017 hin. Es gibt dazu keine Fragen.

Der Jahresbericht 2017 wird stillschweigend genehmigt.

7. Jahresrechnung 2017

Hans Deflorin erläutert die Jahresrechnung, die einen Mehrertrag von CHF 275.37 aufweist und erwähnt dabei folgende Punkte:

- Unveränderter E-Deposito-Kontostand
- Die aktive Rechnungsabgrenzung betrifft eine Rechnung der Triner AG. Diese datiert vom Dezember 2017 und wurde darum 2017 verbucht. Es handelt sich aber um einen Aufwand 2018 (Konfirmierendengabe). Die Zahlung erfolgte dann 2018
- Das Legat Stehli ist dank guten Erträgen und Kursgewinnen um ca. CHF 15'000 gestiegen
- Aus der Hilfskasse sind CHF 4'500 (budgetiert CHF 6'000) zur Deckung des Defizits entnommen worden
- Die passive Rechnungsabgrenzung betrifft die Spende der Kirchgemeinde Urdorf, die für die Kirchgemeinde La Chaux-de-Fonds bestimmt ist
- Die Performance des Portfolios betrug 9% (seit Beginn 2018 -2,8%)

Der Revisor *Clemens Gubler* weist auf den im Jahresbericht auf Seite 29 enthaltenen Revisorenbericht hin und attestiert Hans Deflorin eine saubere und sorgfältige Rechnungsführung. Er empfiehlt der Versammlung, die Jahresrechnung 2017 zu genehmigen.

Die Jahresrechnung 2017 wird einstimmig genehmigt.

Pfr. Franz Christ dankt Hans Deflorin für die Rechnungsführung.

8. Budget 2018

Hans Deflorin erläutert das Budget 2018, welches gegenüber 2017 nur geringe Änderungen aufweist und bei einer Entnahme aus der Hilfskasse von CHF 6'000 ein Mehrertrag von CHF 330 vorsieht.

Das Budget 2018 wird einstimmig genehmigt.

Pfr. Franz Christ dankt Hans Deflorin für die Budgeterstellung.

9. Kenntnisnahme der durch den Stiftungsrat der Reformationsstiftung genehmigten Beiträge

Pfr. Daniel de Roche informiert, dass sich der Stiftungsrat zu zwei Sitzungen getroffen hat. Das Treuhandbüro ATO und Legato Vermögensmanagement haben sich um die Finanzbelange gekümmert. Im Rahmen der Vorgaben des Anlagereglements wurde ein befriedigendes Finanzergebnis bei der Vermögensverwaltung erzielt. Da die Zinsen anhaltend tief sind, überlegt der Stiftungsrat, die Gewichtung der Anlagen leicht zu verändern. Auch wird überlegt, ob das unantastbare Stiftungskapital gesenkt werden soll. Der Stiftungsrat hat im Berichtsjahr 20 Gesuche erhalten. 13 Gesuche wurden genehmigt (siehe Jahresbericht Seite 33), 7 abgelehnt.

10. Kollekten-Ergebnisse 2017: Reformationskollekte, Konfirmandengabe, Liebesgabe

Hans Deflorin gibt die Zahlen bekannt (Stand Ende April):

Reformationskollekte (Bildung in Afrika)

Eingänge	CHF 356'000
Aufwand	CHF 44'000
Nettoergebnis	CHF 312'000

Konfirmandengabe (Renovation Jugendzentrum Neuville-les-Saverne)

Eingänge	CHF 67'000
Aufwand	CHF 5'000
Nettoergebnis	CHF 62'000

Aufgrund des schlechten Konfirmandengabe-Ergebnisses hat der Vorstand beschlossen, aus der Liebesgabe CHF 7'000 zu entnehmen und so CHF 70'000 auszuführen.

Liebesgabe

Total	CHF 16'000
--------------	-------------------

Pfr. Tobias Ulbrich möchte wissen, warum die Kosten für Druck und Versand der Reformationskollekte-Unterlagen pro Jahr so stark variieren. *Adolfo Bär* kann sich die Unterschiede nur teilweise erklären. Der starke Rückgang im Jahr 2013 ist auf die Optimierung des Versandes und die Reduktion der Anzahl Inserate und Inserate-Größen zurückzuführen. Er wird eine Überprüfung vornehmen und das Ergebnis im Protokoll festhalten.

Die Überprüfung hat folgendes ergeben:

Die Zahlen 2014 und 2016 sind falsch übertragen worden. Dies ist auf Korrekturbuchungen zurückzuführen, die bei der Übertragung in die Broschüre nicht berücksichtigt worden sind. Die richtigen Zahlen entnehmen Sie unserer Internetseite (www.soliprot.ch/Jahresbericht). Wir bitten für den Fehler um Entschuldigung.

11. Reformationskollekte

11.1 2018: Renovation der Kirche Crans-Montana : Information

Die Renovation der Kirche ist in der Zwischenzeit erfolgt und mit einem festlichen Gottesdienst eingeweiht worden. Daniel Rüegg erwähnt, die Renovation sei voll gelungen.

11.2. 2019: Renovation Temple de la Fusterie in Genf: Antrag

Zu Beginn der Sitzung begrüsst Franz Christ die Herren *Henri Maudet*, Präsident der Association des amis de l'Espace Fusterie und *Pfr. Blaise Menu*, Moderator der Gesellschaft der Pfarrer und Diakone der Genfer Kirche, die das Renovationsprojekt *Temple de la Fusterie in Genf* für die Reformationskollekte 2019 vorstellen.

Der Temple de la Fusterie hat für die Genfer eine grosse Symbolkraft und nimmt architektonisch eine besondere Stellung ein. Er wurde von 1713 bis 1715 als reformierte Kirche gebaut und wurde einige Male renoviert, letztmals 1975.

Es bedarf nun dringend einer umfassenden Renovation.

2008 wurde das Projekt Espace Fusterie initiiert. Die prot. Kirche Genf übergab dem Espace den Temple zur Nutzung. Ziel des Espace ist es, eine Stätte der Begegnung, der Spiritualität und der Kultur für die Bevölkerung zu schaffen. Seither finden im Temple verschiedene Anlässe statt: Momente der Stille und des Gebets, Gottesdienste, Begegnungen, Konzerte, Theater, öffentliche Debatten, etc.

Die Aktivitäten haben im Laufe der Jahre zugenommen und immer mehr Leute nehmen daran teil. Das führte dazu, dass man sich entschieden hat, den wachsenden Bedürfnissen mit einer Vergrösserung und Optimierung der Infrastruktur zu begegnen. So sind nebst der Erneuerung der Fassade, des

Dachs, des Fundaments, der Fenster und der technischen Einrichtungen die Errichtung von Büros, Lagerräume, Toiletten und Säle geplant.

Kosten	CHF 12'500'000
Gesicherte Finanzierung:	
Aus Lotteriefonds, UBS, Stiftungen	CHF 7'800'000
Subventionen von Bund, Kanton u. Stadt Genf	CHF 3'500'000
Fehlbetrag	CHF 1'200'000

Ca. 60% der Gesamtkosten sind für die eigentliche Renovation vorgesehen, der Rest ist für die Vergrösserung und Funktions-Optimierung des Temple. Die Arbeiten starten im Juni dieses Jahres und dauern bis Ende 2021.

Pfr. Franz Christ meint, eine solche Kollekte beinhalte angesichts der grossen Kosten von 12 ½ Millionen und unseres im Verhältnis dazu nur sehr kleinen Beitrags ein gewisses Risiko. Die Unterstützung des Projektes sei aber zu begrüssen, handle es sich doch um eine Stadtkirche, die für den Protestantismus von Bedeutung sei. Darüber hinaus wäre es für die Fusterie ein wichtiges Zeichen der Solidarität und die Unterstützung würde einen symbolischen Wert darstellen.

Pfr. Daniel de Roche meint, die Unterstützung des Projektes sei für die Integration der Genfer Kirche sehr wichtig.

Pfr. Andreas Fuog findet, die Unterstützung des Projektes bedeute angesichts des schwierigen Verhältnisses mit der Politik ein wichtiges Signal an die Behörden, dass von aussen geholfen wird.

Die Delegierten stimmen auf Antrag des Vorstandes der Renovation des Temple de la Fusterie in Genf für die Reformationskollekte 2019 einstimmig zu.

12. Konfirmandengabe: Evang. Jugendarbeit in Syrien: Antrag

Matthias Herren, Beauftragter kirchliche Zusammenarbeit HEKS, stellt ein Projekt vor, mit welchem HEKS die evangelische Jugendarbeit in verschiedenen Kirchgemeinden in Syrien unterstützt. Die humanitäre Situation in Syrien ist katastrophal, die Christen sind eine kleine Minderheit und stehen wegen der Radikalisierung von islamischen Gruppierungen unter Druck. Trotz Minderheit und sinkenden Zahlen hat die Präsenz der Christen für das Zusammenleben von verschiedenen religiösen Gruppen grosse Bedeutung. Das Projekt ist auf 3 Jahre festgelegt und kostet CHF 610'000. In 12 Gemeinden

werden Programme für Kinder und Jugendliche angeboten. Dabei geht es um das Erzählen von biblischen Geschichten, gemeinsame Spiele, handwerkliche Arbeiten, Lager und spezielle Anlässe. Rund 1500 Kinder und Jugendliche nehmen wöchentlich daran teil.

Pfr. Franz Christ hofft, dass die Tatsache, dass das Projekt im kriegsgebeutelten Syrien angesiedelt ist, für die Gemeinden und die Pfarrschaft Ansporn sein wird, dafür zu werben und zu spenden und dadurch die Konfirmandengabe wieder ernst zu nehmen.

Die Delegierten stimmen auf Antrag des Vorstandes der Unterstützung der evangelischen Jugendarbeit in Syrien für die Konfirmandengabe 2019 einstimmig zu.

Pfr. Raymond de Rham regt aufgrund der sinkenden Kollektenergebnisse an, die Ankündigung der Konfirmandengabe viel früher anzusetzen.

Pfr. Franz Christ nimmt den Vorschlag zur Kenntnis und wird ihn an der nächsten Vorstandssitzung einbringen.

13. Liebesgabe

Stand per Ende Mai: **CHF 36'000**. CHF 10'000 stammen von einer Spende einer Privatperson an den Prot. Hilfsverein Thurgau, welcher nicht mehr aktiv ist und darum die Spende der PSS übergeben hat.

In letzten Monaten sind wenige Gesuche eingegangen. Gesuche sind daher willkommen.

14. Wahl der Delegierten in den Stiftungsrat der Schweizerischen Reformationsstiftung

Pfr. Franz Christ, Pfr. Daniel de Roche, Hans Deflorin und Peter A. Schneider stellen sich für eine weitere Amtsdauer zur Wiederwahl. Weitere Kandidaten gibt es nicht.

Die Kandidaten werden in stiller Wahl und mit Applaus gewählt.

15. Auflösung der PSS per 31.12.2018: Antrag

Pfr Franz Christ liest den Antrag vor:

a) Die Protestantische Solidarität Schweiz beschließt, sich auf den 31. Dezember 2018 aufzulösen (braucht eine 2/3 Mehrheit).

b) Die Protestantische Solidarität Schweiz beschließt, nach Abzug aller Verbindlichkeiten das verbleibende Vermögen des Vereins Protestantische Solidarität Schweiz frühestens auf Mitte des laufenden Jahres und spätestens bis zum 31. Dezember 2018 dem Fonds Protestantische Solidarität Schweiz des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes zuzuweisen. (braucht eine 2/3 Mehrheit).

Er bittet die Hilfsvereine, ihre Delegation in der Konferenz wahrzunehmen und so das Engagement für die Diaspora zu sichern.

Erika Dubler möchte wissen, wie man sich das Vorgehen bezüglich Konstituierung und Arbeitsweise der Konferenz vorstellt. *Felix Frey*, Rechtsdienst des SEK, bedankt sich bei Vorstand und Delegierten der PSS für das grosse Engagement und die erfolgreiche Arbeit zugunsten der Diaspora. Der nächste Schritt zur Konstituierung der Konferenz bildet die Informationstagung vom 3. September, zu der die Geschäftsstelle des SEK die Delegierten der PSS einladen wird.

Zur Einstimmung sind Impulsreferate geplant. Die Delegierten werden die Möglichkeit haben, Ideen und Vorschläge zur Gestaltung der Konferenz einzubringen. Darüber hinaus soll eine Diskussion über die Grundsätze der neuen Zusammenarbeit und Anzahl der Mitglieder im Ausschuss stattfinden. Auch soll ausgelotet werden, wer Interesse an einer Ausschuss-Kandidatur hat.

Die Konstituierung ist im Februar/März 2019 vorgesehen. Zudem weist *Felix Frey* noch auf folgendes hin: Die Konferenz wird über ein Sekretariat verfügen, kann die Kommunikationsabteilung der Geschäftsstelle beiziehen, ihr Aufwand wird vom SEK getragen, verfügt über 2 Abgeordnete in der AV des SEK und ihre Rechnung wird von der Geschäftsstelle geführt.

Pfrn. Stephanie Gysel möchte wissen, wer die Info-Veranstaltung plant. *Felix Frey*: Es ist die Geschäftsstelle des SEK.

Pfrn. Stephanie Gysel fragt, ob die Verwaltungskosten für die Hilfsvereine unverändert bleiben. *Pfr. Franz Christ* geht davon aus, dass die entstehenden

Verwaltungskosten, die ja dann Teil des SEK-Gesamtbudgets des sind, in die Beiträge der Kantonalkirchen an den SEK einfließen werden. Die Hilfsvereine werden keinen zusätzlichen Verwaltungskostenbeitrag an den SEK leisten. Eine andere Frage ist, ob eine Kantonalkirche auf ihren Hilfsverein zurückgreifen will.

Die Delegierten stimmen dem Antrag a) des Vorstandes mit 14 Stimmen bei 2 Enthaltungen zu.

Die Delegierten stimmen dem Antrag b) des Vorstandes einstimmig zu.

Damit hat der Verein PSS statutengemäss beschlossen, sich auf Ende des Jahres 2018 aufzulösen. Seine Aktivitäten gehen in die sich neu konstituierende Konferenz Protestantische Solidarität Schweiz des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes über und seine Aktiven in den Fonds Protestantische Solidarität Schweiz des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes.

16. Verschiedenes

Folgende Hilfsvereine feiern dieses Jahr ihr 175-jähriges Jubiläum: Prot.-kirchl. Hilfsvereine Schaffhausen und Zürich, Prot. Solidarität Bern, Société genevoise en faveur des protestants disséminés.

Rosmarie Figi verabschiedet sich als Delegierte der Kantonalkirche Glarus und dankt den Delegierten und dem Vorstand für die gute Zusammenarbeit.

Pfr. Daniel de Roche weist auf ein Fotoalbum hin, welches viele schöne Eindrücke vom Jugendfestival «Reformation 2017» vermittelt und bei ihm bezogen werden kann.

Pfr. Tobias Ulbrich bedankt sich bei den Delegierten und bei der PSS für die grosszügige finanzielle Unterstützung, die CERT in all den Jahren erfahren durfte.

Pfr. Franz Christ bedankt sich beim Basler Hilfsverein für die tolle Gastfreundschaft und schliesst die AV um 12.30 Uhr.

Der Präsident:

Der Aktuar:

Pfr. Franz Christ

Adolfo Bär

Protestantische Solidarität Schweiz

Jahresrechnung per 31. Dezember 2018

Bilanz	31.12.2018	31.12.2017
PostFinance PC-Konto	454'679.09 ¹⁾	79'765.14
PostFinance E-Sparkonto-Konto	0.00	454'103.44
Kto-Korrent Swissquote (Legat Stehli)	13'026.82	9'195.73
Wertschriften (Legat Stehli)	177'407.45	190'810.50
Verrechnungssteuerguthaben	1'403.59	1'440.26
Schweiz. Reformationsstiftung	0.00	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	0.00	4'924.40
Total Aktiven	646'516.95	740'239.47
Legat J. Stehli sel., Kilchberg	393'602.45	402'330.83
Kreditoren	0.00	4'924.40
Hilfskasse f. Diaspora-Angest.	46'342.49	47'042.49
Reformationskollekten	90'905.04	93'750.60
Konfirmandengaben	389.90	55'997.75
Liebesgaben	23'234.87	32'784.92
Passive Rechnungsabgrenzungen	460.00 ³⁾	12'172.50
Rückstellung für die Aufarbeitung der Geschichte	10'000.00	10'000.00
Freies Vermögen	81'582.20	81'235.98
Total Passiven	646'516.95	740'239.47
Erfolgsrechnung	1.1.-31.12.18	1.1.-31.12.17
Entschädigungen:		
Aktuarial	19'200.00	
.J. Anteil RSL/HK/Stehli-F./RK/KG	-12'850.00 ³⁾	
Rechnungsstelle	3'150.00	
.J. Anteil HK/Stehli-F./RK/KG	-3'000.00	
Vorstand	3'500.00	
.J. Anteil RSL/HK/Stehli-F./RK/KG	-1'700.00	8'300.00 ²⁾
Büromaterial, Drucksachen, Infrastruktur	2'278.55 ³⁾	1'945.70
Website-Betreuung, Hosting	402.55	403.70
Telefon, Porti, Bankspesen	729.37	437.00
Mitgliedsbeitrag AGDE	604.31	554.38
Abgeordnetenversammlung	3'102.80	4'831.90
Spesen Vorstand	2'052.20 ⁴⁾	949.95
Übrige Verwaltungskosten	464.00 ⁵⁾	232.00
Total Aufwand	17'933.78	22'504.63
Zinserträge brutto	0.00	0.00
Verwaltungskostenbeiträge	18'280.00	18'280.00
a.o. Zuwendungen	0.00 ⁶⁾	4'500.00
Total Ertrag	18'280.00	22'780.00
Mehrertrag	346.22	275.37

¹⁾ Davon CHF 203'168.38 für "Stehli-F." und CHF 46'342.49 für Hilfskasse für Diaspora-Angestellte. Das E-Sparkonto wurde im August 2018 aufgelöst und der Saldo auf das ordentliche PC-Konto übertragen. Zum 1.1.2019 wird dieser Saldo gemäss Schenkungsvertrag auf das PC-Konto des SEK transferiert.

²⁾ Der Kostenanteil für die Generierung des Fünftels für die Reformationsstiftung der Kollekte 2018 (Start im November 2018, Abrechnung und Auszahlung im 2019) wurde im Jahr 2018 weiter belastet, weil die PSS im 2019 nicht mehr existiert und die Bücher mit dem vorliegenden Jahresabschluss geschlossen werden.

³⁾ Für eine vereinfachte Schlussbroschüre der PSS sind CHF 460.-- hier zurückgestellt. Es handelt sich um den halben Betrag der bisherigen Broschüre-Kosten.

⁴⁾ Wegen der Auflösung und des Transfers der PSS in eine Konferenz PSS beim SEK sind Mehrkosten entstanden.

⁵⁾ Weil es sich um die letzte Jahresrechnung der PSS handelt, sind die Aufwendungen der Revisoren für die Prüfung der Jahre 2017 und 2018 enthalten. Der Aufwand wurde jeweils im Jahr der Auszahlung gebucht.

⁶⁾ Eine Zuwendung aus der Hilfskasse zur Erreichung einer schwarzen Null war nicht nötig; siehe dazu die Anmerkung ²⁾

Protestantische Solidarität Schweiz

Legat Jakob Stehli sel., Kilchberg

Anfangsbestand am 01.01.2018	402'330.83	
Erträge aus Wertschriften brutto	5'702.45	
nicht realisierte Kursverluste	<u>-13'403.05</u>	
Total		394'630.23
Bankspesen und Courtage	227.78	
Anteil Entschädigungen	<u>800.00</u>	
Total		<u>1'027.78</u>
Endbestand am 31.12.2018		<u>393'602.45</u>

Reformationskollekte

	2013 Valangines NE	2014 Andeer GR	2015 Le Bouveret VS	2016 Ev. Jugend- Festival	2017 Pfarrausb. in Afrika
Bruttokollekte	387'579.29	420'636.19	329'871.95	372'584.23	368'806.69 ¹⁾
Druck und Versand etc.	<u>-46'283.75</u>	<u>-45'946.15</u>	<u>-44'068.90</u>	<u>-49'574.80 ²⁾</u>	<u>-49'014.30 ³⁾</u>
Zwischentotal	341'295.54	374'690.04	285'803.05	323'009.43	319'792.39
Anteil Reformationsstiftung	<u>-68'259.11</u>	<u>-74'938.00</u>	<u>-57'160.61</u>	<u>0.00</u>	<u>0.00</u>
Nettoertrag	<u>273'036.43</u>	<u>299'752.04</u>	<u>228'642.44</u>	<u>323'009.43</u>	<u>319'792.39</u>

¹⁾ Hier ist die Zuwendung des vom Verein Jugendfestival beschlossenen Überschuss der Kollekte 2016 von rd. TCHF 8 enthalten

²⁾ Der Fünftel als Beitrag für die Reformationsstiftung wurde für zwei Jahre ausgesetzt. Als Folge davon wurde der Aufwandanteil von CHF 4'850.-- für die Generierung desselben hier und nicht der Reformationsstiftung belastet.

Konfirmandengabe

	2013 Grand Kiff Frankreich	2014 Valea Crislui Rumänien	2015 San Sebastian Spanien	2016 Transkarpatien Ukraine	2017 Neuwiller Frankreich
Bruttogabe	87'225.12	99'179.14	81'473.59	88'870.49	66'735.96
Druck und Versand etc.	<u>-5'065.25</u>	<u>-5'402.15</u>	<u>-5'385.20</u>	<u>-5'385.20</u>	<u>-5'423.15</u>
Nettoertrag	<u>82'159.87</u>	<u>93'776.99</u>	<u>76'088.39</u>	<u>83'485.29</u>	<u>61'312.81</u>

Liebesgabe ^{****)}

	2014	2015	2016	2017	2018
Beitrag/ausgerichtete Beiträge	<u>30'991.70 ¹⁾</u>	<u>25'000.00 ²⁾</u>	<u>30'769.30 ³⁾</u>	<u>5'000.00 ⁴⁾</u>	<u>67'383.65 ⁵⁾</u>
Eingänge Liebesgabe ^{****)}	27'701.05	14'382.70	40'030.80	11'320.12	57'833.60

^{****)} Ab dem Jahre 2013 werden die jeweils in einem Jahr ausbezahlten Beiträge gezeigt. Die eingegangenen Liebesgaben im betreffenden Jahr sind in der letzten Zeile ausgewiesen.

¹⁾ Paroisse év. réf. de La Glâne-Romont: CHF 20'000; Gustav-Adolf-Werk, Stipendium: € 9'000

²⁾ Projekt Autobahnkirche Andeer: 10'000; Berufsschule Linea Cuchilla der Iglesia Evang. Suiza in Misiones: 15'000

³⁾ Renovation Kirche Avers: 10'000; Institut prot. de Théologie, Paris: € 4'000; Chiesa prot. Crist. Milano: € 15'000

⁴⁾ Unterstützungsbeitrag für die CERT zu Gunsten des Religionsunterrichts im Tessin

⁵⁾ Je 20'000 für Eglise de Môtiers und Herrnhuter Sozietät Basel; 8'700 zur Aufstockung der Konf.Gabe 2018; 10'000 Egl.prot. Unie de France; 5'000 als Beitrag für die CERT zu Gunsten des Religionsunterrichts im Tessin; weitere kleinere Beträge

Sehr geehrte Damen und Herren

In Ausübung des uns erteilten Mandates als Revisoren haben wir die Buchführung und die auf den 31. Dezember 2018 abgeschlossene Jahresrechnung 2018 (d.h. Bilanz und Erfolgsrechnung) der Protestantischen Solidarität Schweiz geprüft.

Für die Buchführung und die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen an die Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach kaufmännischen Grundsätzen, wonach eine Prüfung der Buchführung so zu erfolgen hat, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden:

- Wir prüften die Schlussbilanz und die Erfolgsrechnung, sowie den Kontenplan und die Kontenblätter der Jahresrechnung durch Erhebungen anhand von Stichproben
- Wir beurteilten die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Gesamtdarstellung der Jahresrechnung

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Buchführung der Protestantischen Solidarität Schweiz den gesetzlichen und statutarischen Anforderungen und ist ordnungsgemäss erfolgt.

Wir beantragen deshalb, die vorliegende Jahresrechnung für das Jahr 2018 zu genehmigen.

Wollerau, 21. Januar 2019

Die Revisoren:


Clemens Gubler

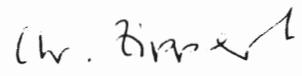

Christian Zippert

Bild Titelseite: Temple de la Fusterie, Genève
zvg Wikipedia

Übersetzungen ins Französische:
Pfr. Raymond de Rham

